

Die Jahreslosung 2026

**Gott spricht: ‚Siehe ich mache alles neu.‘
(Offb. 21,5)**

Liebe Leserin, lieber Leser,

*macht Gott jetzt etwa auch mit und wird
Teil der Wegwerfgesellschaft?!*

Bedeutet ‚alt‘ automatisch überholt, wertlos?

*Darf man als Christ oder Christin nichts mehr
reparieren?*

*Schont ‚second hand‘ nicht auch die Umwelt,
also Gottes gute, schöne Schöpfung?!*

*Tatsächlich müssen wir hier aufpassen, denn unser Denken ist eventuell vom
momentanen Zeitgeist geprägt.*

*Wenn Gott verspricht alles neu zu machen, dann meint unser Schöpfer und Erlöser das
ganzheitliche Wiederherstellen von etwas Zerbrochenem oder Kaputtem. Gott will
Altes, Abgenütztes, Unheiles eben nicht durch Neues, Besseres ersetzen, sondern er
will es bzw. vielmehr uns wieder heil machen.*

Also: Nicht nur wie neu, sondern ganz neu.

*Das kann nur Gott, denn er ist Ursprung, Quelle, Ziel allen Lebens. Wie wohltuend, ja
heilsam ist es doch so einem Gott vertrauen zu dürfen, auch im Jahr 2026!*

Bleib behütet, Pfarrerin Esther Eder



Eine Bildbetrachtung -Motiv: Stefanie Bahlinger

Die Künstlerin spannt in ihrer Graphik zur Jahreslosung einen Bogen vom Anbeginn der Schöpfung bis zur von Gott verheißenen Neuschöpfung. Ganz konkret mit dem Regenbogen, der zuerst ins Auge fällt.

Seit Anbeginn der Schöpfung, angedeutet durch die dunkle Fläche links im Bild, verloren die Menschen Gott immer wieder aus dem Blick. Das hindert Gott nicht, an seinem Bund, seinem Versprechen: ‚Ich bin da.‘, festzuhalten.

Bis heute schreibt Gott seine Geschichte mit den Menschen weiter, auch wenn diese sie mit düsteren Kapiteln von Streit, Unrecht und Zerstörung füllen.

Im unteren Bereich wird das Rot des Regenbogens zu Blutstropfen. Sie können stellvertretend für alles Leid in dieser Welt stehen.

In den Regenbogen fügt sich ein goldenes Kreuz. Es steht für Jesu Leben, Leiden, Sterben und die Auferstehung. Und damit für DIE Zeitenwende, symbolisiert durch den leuchtenden Stern am Ende des Querbalkens des Kreuzes.

Der Tod hat nicht das letzte Wort. Mit dem Kreuz und der Hoffnung auf die Auferstehung steht und fällt Gottes Versprechen: *Siehe, ich mache alles neu!*

Die Bibel erklärt nicht, wie das geschieht – weder bei der Schöpfung noch bei der Neuschöpfung. Es geschieht, weil Gott spricht. Schon im Hier und Jetzt. Auch in dein und mein Leben hinein.

Gebet von Renate Karnstein

Gott, danke, dass dein Wort Lebenskraft ist.

Danke, dass du deiner Schöpfung die Treue hältst,
obwohl alles anders kam, als du es dir vielleicht gedacht hast.

Im Kleinen wie im Großen. Auch in meinem Leben.

Danke, dass du deine Welt nie aufgegeben hast. Auch wenn ich es oft nicht sehen kann.

Nichts muss so bleiben wie es ist. Auch nicht in meinem Leben.

Wenn du sprichst wird Neues. Amen.

Liedtext zur Jahreslosung vom Evang. Jugendwerk Württemberg – *Alles neu*

Wenn die Angst dich packt, wenn die Nacht nach dir greift.

Wenn die Flut bis zum Hals steht:

Ich leide mit! Ich weiß um deinen Schmerz.

Mein Kind, es blutet mir das Herz

Wenn es dunkel bleibt, und du fühlst nur das Nichts.

Wenn die Hoffnung verschwindet:

Ich halte dich! Ja, ich verlass dich nicht.

Mein Kind, ich geh mit dir ins Licht.

Ich bin bei dir, vertraue mir.

Ich mache alles neu.

Was zerbrochen ist, wird heil

Ich mache alles neu.

Die Schöpfung sehnt sich, weint und klagt.

Hofft auf den einen Tag Dann wohn' ich mitten unter euch.

Ich mache alles neu.

Wie der Vogel singt, wenn die Nacht dunkel ist.

Sing mit mir neue Lieder.

Ich kämpf für dich, wenn Böses überwiegt.

Mein Kind, der Tod ist schon besiegt!

Wenn der Morgenstern sich am Himmel zeigt,

dir die Hoffnung ins Herz malt.

Ich trage dich! Das gilt in Freud und Leid.

Mein Kind, bis in die Ewigkeit

Text und Musik: Gottfried Heinzmann, Hans-Joachim Eißler © Praxisverlag buch+musik bm
gGmbH, Stuttgart

Predigttext -Joh. 14, 1-6: Jesus, der Weg zum Vater

Euer Herz erschrecke nicht!

Glaubt an Gott und glaubt an mich!

In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin. Und wo ich hingehe – den Weg dahin wisst ihr.

Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen?

Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

Predigt -Mit Christus an unserer Seite Neuland betreten

Immer, wenn Gott uns Menschen durch Boten und Botschaften einschneidende Veränderungen des Lebens ankündigt, immer, wenn es gilt Neuland zu betreten, nimmt Gott uns zuerst das, was uns vor neuen Wegen zurückschrecken lässt: die Angst.

Euer Herz erschrecke nicht!, sagt Jesus zu den Jüngern

Fürchtet euch nicht!, ruft der Engel den Hirten auf dem Feld bei Bethlehem zu.

Was auch immer auf uns zukommt: *Fürchte dich nicht!*

Es ist gut, dass wir diese weihnachtliche Zusage am ersten Tag des neuen Jahres noch einmal hören. Denn es ist nicht einfach, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken. Da ist zu viel, was uns verunsichert: die Krise in der Familie, der Schuldenberg, die Krankheit, die gesellschaftlichen Veränderungen, die Sorge um den Hass, der so viel Unheil anrichtet,

Aber das ist noch nicht alles. Jesus belässt es nicht bei dem Aufruf:

Euer Herz erschrecke nicht!

Er fügt hinzu:

Glaubt an Gott und glaubt an mich!

Bei aller Unsicherheit, der unser persönliches, gesellschaftliches, kirchliches Leben unterworfen ist: Nicht die Dinge, die Erschrecken auslösen, sollen uns beherrschen. Vielmehr möchte der Glaube zur gestalterischen Kraft für unser Leben werden. Aber nicht in dem Sinn, dass durch den Glauben all unsere Befürchtungen und Sorgen mit einem religiösen Zuckerguss überzogen werden.

Nein, der Glaube befreit uns von Ängsten - vor allem von der Angst, in den Problemen unterzugehen.

Der Glaube ermöglicht uns, auf den Problemen gehen, sie unter uns zu lassen, so wie Jesus auf dem Wasser wandeln konnte. Der Glaube lässt uns zielbewusst und darum hoffnungsvoll leben. Er eröffnet uns die Perspektive für die Zukunft unseres Lebens, unserer Welt. Denn er überlässt uns nicht dem Schicksal, nicht dem gegenwärtigen

Zustand. Er öffnet das Fenster zur neuen Welt Gottes, durch das wir ‚geborgen und ohne Furcht‘ blicken können.

Wenn Jesus in vielen Heilungsgeschichten zu den gesunden Menschen sagt: *„Dein Glaube hat dir geholfen.“*, dann bedeutet dies: Unterschätze nicht die Kraft deines Glaubens im Prozess der Heilung. Unterschätze nicht die Hilfe des Glaubens, wenn es um Erneuerung des Lebens und der Kirche geht. Unterschätze nicht die Wirkung des Vertrauens darauf, dass Jesus Christus bei uns Menschen ist an allen Tagen.

Aber Achtung: Glaube ist nicht gleich Glaube, weil Mensch nicht gleich Mensch ist. Wir wissen, wie schwer das ist, Glauben in seiner Unterschiedlichkeit zu beurteilen. Denn der Glaube des Anderen ist immer auch ein anderer Glaube. Wir wissen, wie verschieden wir aus unserer jeweiligen Glaubenshaltung die Kirche, die Welt und ihre Probleme sehen. Und doch ist es notwendig, unseren Glauben auch als gemeinsamen zu erfahren, die Verschiedenheit unter einem Dach zu erleben.

„In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen.“, sagt Jesus zu seinen Jüngern.

Damit befreit uns Jesus von allen Engführungen.

Wie tröstlich, dass Jesus uns auf diese Vielfalt des Glaubens hinweist: Wir lernen im neuen Jahr hoffentlich viele neue Wohnungen kennen. Wir müssen uns ja nicht in jeder davon Zuhause fühlen. Aber wenn wir in einer anderen Wohnung zu Besuch und im ersten Moment über die Einrichtung befremdet sind, sollten uns eingestehen: auch so können Menschen leben und glauben.

Thomas, der Zweifler unter den Jüngern, fragt Jesus: *„Wie können wir den Weg kennen, da wir nicht wissen, wohin du gehst?“* Wie können wir das Haus Gottes erkennen unter den vielen, so unterschiedlichen Gebäuden in unserer Stadt? Woher können wir wissen, wo Gott wirklich wohnt, wenn Jesus von uns geht, ohne zu sagen wohin?

Jesus antwortet auf die Frage des Thomas mit einem vielen vertrauten Wort:

„Ich bin der Weg, ich bin Wahrheit, und ich bin Leben.“

„Nur durch mich kommt ihr zum Vater.“

Wir sind im neuen Jahr eingeladen uns unserer eigenen Wurzeln des Glaubens wieder neu bewusst zu werden. Wo ist unsere Heimat und vor allem bei wem? Die persönliche Beziehung zu unserem Schöpfer und Lebensbewahrer wird uns vor Sorge und Angst befreien, denn seine Liebe stellt uns auf weiten Raum! Amen.

*Ein gesegnetes Jahr 2026,
wünscht das Team der Evang. Pfarrgemeinde Gosau
mit Pfarrerin Esther Eder*